

UBER DEN ZAUN GESEHEN

FDJ-Komsomol-Jugendobjekt

Berlin (ADN). Die FDJ-Grundorganisation der Hochschule für Ökonomie „Boris Luschner“ Berlin und die Komsomolorganisation des Instituts für Volkswirtschaft „G. W. Plechanow“ Moskau beschließen dieser Tage ein gemeinsames langfristiges Jugendobjekt zu Problemen der Preisplanung im Sozialismus. Etwa zwanzig Studenten der zweiten Studienjahre der beiden Einrichtungen werden im Mai 1974 zusammenkommen und die Thesen aus dem Literaturstudium vorlegen. Im Herbst beginnen dann die praktischen Untersuchungen in Betrieben und Kombinat der UdSSR und der DDR. Die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse ist für das Jahr 1975 geplant. Das Jugendobjekt wird für einige der beteiligten Studenten Grundlage für die spätere Diplomarbeit bilden.

Langjähriger Partner

Zwischen der Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ Dresden und dem Leningrader Institut für Ingenieure des Eisenbahntransportwesens (LIISHT) bestehen schon seit einigen Jahren enge wissenschaftliche und geistig-kulturelle Beziehungen. Viele Kader des Transportwesens der DDR sind an dieser traditionsreichen Bildungstätte – das Institut wurde 1809 gegründet und war während des 19. Jahrhunderts die einzige Verkehrshochschule Rußlands – ausgebildet worden.

Arbeitsplan mit französischer Universität

Greifswald (ADN). Jüngster Partner der GMD-Universität im wichtigen Bereich Internationale Wissenschaftskooperation ist die französische Universität Besancon. Der Arbeitsplan für das Jahr 1974 sieht neben dem Austausch von Ergebnissen aus Forschung, Lehre und Erziehung auch die gegenseitige Information über Entwicklungstendenzen im Hochschulwesen der DDR und Frankreich vor.

Postgraduales Studium für Lichtanwendung

Immenau (ADN). Ein postgraduales Studium für den Themenkomplex „Lichtanwendung“ hat die Sektion Physik und Technik elektronischer Bauelemente der Technischen Hochschule Immenau neuerdings als erste in der DDR eingeführt. 31 Teilnehmer nehmen gegenwärtig an dieser Studienform teil, um innerhalb von zwei Jahren und in acht Kursen die Qualifikation als Fachingenieur für Lichtanwendung zu erreichen. Das Studium wird von Hochschullehrern der TH und Fachleuten aus der Industrie gestaltet.

Neue Zulassungsbestimmungen

Sofia (ADN). Neue Zulassungsbestimmungen für Bewerber an Hochschulen Bulgariens treten im Studienjahr 1974/75 in Kraft. Daraus geht hervor, daß künftig höhere Ansprüche an die Bewerber für alle Hochschuleinrichtungen gestellt werden. Die neuen Bestimmungen sehen vor, daß ausgezeichnete Zeugnissen der Bewerber in den Prüfungen, seine Beteiligung an Mathematik, Chemie- und Physikolympiaden sowie seine Tätigkeit in der Neuerwerkbewegung der Jugend vorrangige Kriterien bei der Zulassung zum Studium sein werden. Junge Leute, die in ihren Betrieben zu den Bestarbeitern gehören und einen achtmonatigen Sonderkurs für Hochschulbewerber mit Erfolg abgeschlossen haben, sollen ohne Aufnahmeprüfung zum Studium zugelassen werden.

Über 700 Gäste

Leipzig (ADN). Mehr als 700 ausländische Wissenschaftler trugen sich im vergangenen Jahr in die Gästeliste der Karl-Marx-Universität Leipzig ein. Etwa zwei Drittel der Gäste stammten aus den sozialistischen Bruderländern, die meisten aus der Sowjetunion, der CSSR und der VR Polen. Jeder vierte Besucher war ein Gast aus der UdSSR.

23. März – „Welttag der Meteorologie“

Kein isoliertes Nebeneinander

Die Meteorologie an der TU Dresden, von Professor Dr. habil. H. Pleiß und Dr. habil. G. Flemming

Mit Aufnahme der DDR als souveräner sozialistischer Staat in die Vereinten Nationen (UNO) im vergangenen Jahr hat die Politik unserer Regierung ein längst fälliges Ziel erreicht. Bereits vor diesem Zeitpunkt stimmten die Ziele der DDR-Friedenspolitik mit den in der Präambel der Charta der Vereinten Nationen gesteckten Zielen (insbesondere der Sicherung des Weltfriedens) voll überein. Die der UNO angeschlossene Weltorganisation WMO (World Meteorological Organisation – Weltorganisation für Meteorologie) hat im Jahre 1960 den 23. März zum „Welttag der Meteorologie“ erklärt. In dieser Festlegung kommt die große Bedeutung der Meteorologie, der Wissenschaft von der Atmosphäre, zum Ausdruck.

Die meisten Menschen meinen, die Meteorologie sei lediglich die Wissenschaft von der Wettervorhersage. Diese Meinung ist unzutreffend. Die Wettervorhersage ist nur eine der vielen Teilgebiete der Meteorologie, und nur ein kleiner Teil der Meteorologen beschäftigt sich mit ihr. Die Probleme der Meteorologie sind wesentlich vielseitiger und reichen von der Physik der Atmosphäre über Wetter- und Klimakunde bis zu Anwendungen der Meteorologie in Geo- und Biowissenschaften, Wasserwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Hygiene und Medizin, Bau- und Verkehrswesen, Energiewirtschaft und Industrie.

Die Aufgaben der Meteorologie an der TU Dresden sind davon bestimmt, daß hier keine Diplommeteorologen ausgebildet werden (das geschieht an der Humboldt-Universität), sondern daß in

der Lehre die Bedienungsfunktionen für verschiedene Sektionen bzw. Fachrichtungen der TU wahrzunehmen sind, die eine meteorologische Ausbildung verlangen. Ganz analog ist die Situation in der Forschung. Es werden keine selbständigen meteorologischen Forschungsverträge abgeschlossen, sondern meteorologische Beiträge zu anderweitig an der TU bestehenden Vertragsforschungen geliefert. Die Anforderungen sind dabei so groß, daß aus Kapazitätsgründen nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Die größte Tradition besitzt die Meteorologie an der Sektion (bzw. ehemaligen Fakultät) für Forstwirtschaft. In der Forstmeteorologie geht es um Fragen des Waldklimas als Grundlage für den Waldbau, um Kenntnis der Ursachen atmosphärischer Waldschäden (zum Beispiel der wirtschaftlich sehr bedeutenden Raschschäden) sowie um die

landeskulturellen und sozialhygienischen Wirkungen des Waldes.

Bis 1968 blieb die Forstmeteorologie das einzige an der TU vertretene Teilgebiet der Meteorologie. Jedoch hatte sich vorher immer mehr die Notwendigkeit einer Aufgabenerweiterung abgezeichnet, und zwar zunächst auf dem Gebiet der Hydrometeorologie. Dieser Forderung trat die 3. Hochschulreform Rechnung. Da die hydrometeorologischen Aufgaben in Lehre und Forschung vom Umfang her an die erste Stelle gerückt waren, wurde das ehemalige Institut für Forstliche Meteorologie und Klimakunde der Sektion Wasserwesen angeschlossen und bildet innerhalb des Bereiches Hydrologie und Meteorologie das Lehrgebiet Meteorologie.

Die Hydrometeorologie befaßt sich mit den Problemen des Niederschlags, der Schneedecke, der Verdunstung und

anderen. Die Anwendungsgebiete Hydrologie und Wasserwirtschaft kommen ohne genaue hydrometeorologische Unterlagen nicht aus, wenn der ständig steigende Bedarf der Volkswirtschaft an Wasser in einem so hoch industrialisierten Land wie die DDR auch in Zukunft gedeckt werden soll.

Weitere Aufgaben des Lehrgebiets Meteorologie betreffen das Bauwesen, die Energiewirtschaft und verschiedene Industriezweige. Dieses jüngste Teilgebiet der meteorologischen Wissenschaft, die Technische Meteorologie, hat sich in den letzten Jahren in allen Industriestaaten sehr rasch entwickelt, weil oft großer ökonomischer Nutzen erzielt werden kann. Häufig hängt der Produktionsprozeß in starkem Maße von den atmosphärischen Gegebenheiten ab. Erheblicher Schaden kann entstehen, wenn bei Exporterzeugnissen das

Klima des Importlandes oder des Transitweges nicht beachtet wird. Am wichtigsten sind aber die Anwendungen der Meteorologie im Bauwesen. Für die Standortplanung von Bauwerken für die Abwehr atmosphärischer Schäden an Bauwerken und als Grundlage für die Projektierung von Klimaanlagen sind meteorologische Kenntnisse erforderlich. Insgesamt ist hinsichtlich der Technischen Meteorologie an der TU Dresden noch ein Nachholbedarf zu decken. Immerhin konnten auf Anforderung der Fachrichtung Landschaftsarchitektur im Jahre 1970 die benötigten meteorologischen Lehrveranstaltungen aufgenommen und 1973 erstmals studentische Begleiter mit betreut werden.

Zur Integration der vielfältigen Aufgaben der Meteorologie an der TU Dresden ist die Strukturlinie „Umweltschutz“ geeignet. Als Beispiel sei eine 1970 fertiggestellte Kartierung der Schwefeldioxid-Immissionen für das Gebiet der DDR genannt, für die sich Forst- und Landwirtschaft, Hygiene und Gebietsplanung, Bau- und Energiewesen und andere interessieren. In Zukunft wird sich das Lehrgebiet Meteorologie noch mehr als bisher auf die bei der Umweltgestaltung anstehenden Aufgaben einstellen müssen. Aber auch heute schon bietet das Lehrgebiet Meteorologie ein Beispiel für die Erfüllung der Forderung, daß die TU kein isoliertes Nebeneinander von Fachhochschulen darstellt, sondern ein Gefüge von Sektionen, die ohne Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit nicht auskommen können. So leistet auch das Lehrgebiet Meteorologie seinen Beitrag zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe,



Unter der Losung „Mit höchsten Leistungen in Lehre und Forschung vorwärts zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR“ führten die Studenten und Mitarbeiter des Bereiches Lebensmitteltechnik der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik am 6. März 1974 eine Studentenkonferenz durch. Ziel dieser Konferenz war es, darüber zu beraten, wie Lehrkörper und Studenten gemeinsam dazu beitragen können, ihre Leistungen zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR weiter zu verbessern.

Die Bedeutung, die dieser Studentenkonferenz als Beitrag zur weiteren Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik beigemessen wurde zeigt sich auch darin, daß der Sektionsdirektor Genosse Professor Tschaschnower, der CO-Sekretär der Sektionsparteilitung Genosse Nitzsche und der FDJ-CO-Sekretär Genosse Sackrow an der Beratung teilnahmen.

Verbesserung der Studienmoral

Im Referat des Genossen Doz. Dr.-Ing. Rauber kam deutlich zum Ausdruck, daß unser Staat mehr denn je hochqualifizierte und klassenbewußte Kader in der Lebensmittelindustrie und Nahrungsgüterwirtschaft benötigt. Ausgehend von einer Analyse der fachlichen Leistungen zeigte er uns als Studenten, daß es noch eine ganze Reihe von Problemen zu lösen gibt. Wenn auch die fachlichen Leistungen eine steigende Tendenz aufweisen, so können und dürfen wir uns noch nicht mit dem erreichten Leistungszustand zufriedengeben.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei der Verbesserung der Studienmotivation gewidmet. Es gibt leider



Während der Konferenz herrschte eine gute Stimmung. Foto: Heidemarie Scholz

immer noch einige wenige junge Menschen, die mit falschen Vorstellungen zum Studium kommen, die noch nicht begriffen haben, daß das Studium ein Klassenauftrag ist und nicht ein freimütiges Geschenk des Staates. Eine schlechte oder ungenügende Studienmotivation führt unweigerlich zu schlechter Studiendisziplin, damit zu schlechten Leistungen und endet oft mit der vorzeitigen Exmatrikulation. Von Seiten des Bereiches wurden daher besonders in letzter Zeit große Anstrengungen unternommen, um eine Verbesserung der Studienmotivation zu erreichen. So werden zu Beginn des Studiums in der gesamten Sektion fachbezogene Einführungsverlesungen gehalten. Fachrichtungsbälle und Erfahrungsaustausche durchgeführt, – und schließlich die erste Studentenkonferenz zur Verbesserung der Studienleistungen vorbereitet.

Ein festes Kollektiv

Einen Beitrag dazu stellte auch der Diskussionsbeitrag meiner Seminar-

gruppe 70/15/05 dar, der den jüngeren Studienjahren unsere Erfahrungen im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ übermittelte. Die Aufzeichnung unserer Gruppe mit dem Titel war für den gesamten Bereich ein Erfolg. Aber auch unsere Gruppe hatte während des Studiums Probleme zu lösen. Entscheidend für die Lösung dieser Probleme waren die gute Arbeit der Gruppenleitung und des Gruppenberaters, war die Herausbildung eines festen Kollektivs. Dieses Kollektiv bildete sich in harten Diskussionen über Studiendisziplin, fachliche Leistungen und das Erreichen eines hohen politisch-ideologischen Bewußtseinsstandes. Die fachlichen Probleme bekamen wir immer besser in den Griff durch das Arbeiten in Lernzirkeln und durch eine gute Studiendisziplin. Das Wirken der Genossen in der Gruppe machte sich sehr positiv bemerkbar. Die gute Durchführung des FDJ-Studienjahres, die Diskussionen im Wohnheim und in den Gruppenveranstaltungen trugen dazu bei, daß sich ein hohes politisch-ideologi-

Mit dem Erreichten nie zufrieden

Student Siegfried Kummer, 70/15/05, berichtet von einer interessanten Studentenkonferenz

ches Bewußtsein in der Gruppe herausbildete.

Schwierigkeiten schnell beseitigen

Wie wichtig ein gutes Kollektiv für die Verbesserung der Studienergebnisse ist, kam auch im Diskussionsbeitrag der Seminargruppe 70/15/05 zum Ausdruck. Von den Studenten dieser Gruppe wurden die Ursachen für die Schwierigkeiten bei der Kollektivbildung darin erkannt, daß der Übergang von Elternhaus und Schule zum Studium an einer Hochschule mit einer Reihe von Auseinandersetzungen und Umstellungen verbunden ist. Wenn auch die Feststellung, daß die Seminargruppe das Elternhaus zunehmend ersetzt, etwas erheitend auf die Anwesenden wirkte, so trifft sie doch voll den Kern des Problems. Man muß als Student auf eine große Anzahl von Ratschlägen der Eltern verzichten und sich dem Kollektiv anvertrauen. Vielen fällt das anfangs bestimmt schwer, deshalb kommt es darauf an, diese Schwierigkeiten schnell zu beseitigen.

Reserven aufdecken

Weitere Diskussionsbeiträge beschäftigten sich mit Problemen der Studien-

disziplin, der Erhöhung der fachlichen Leistungen und des Wohnheimlebens. Die Seminargruppe 70/15/05 übermittelte besonders dem 3. Studienjahr ihre Erfahrungen aus dem Ingenieurpraktikum. Dabei wurde der Bereichsleiter der Vorschlag unterbreitet, eventuell die Absolventenvermittlung mit dem Einsatz der Praktikanten zu verbinden, um so eine noch höhere Effektivität zu erreichen.

Zum Ergebnis dieser Konferenz kann gesagt werden, daß alle für Bereichsleitung und Studenten Anregungen gab; dazu forderte Reserven aufzudecken und reale Verpflichtungen einzugehen, die erfüllbar und abrechenbar sind, um eine kontinuierliche Leistungssteigerung zu erreichen.

Die jährliche Durchführung solcher Konferenzen ergäbe die Möglichkeit, Verpflichtungen abzurechnen und einzugehen, Erfahrungen auszuwerten und zu übermitteln und damit das Leistungsvermögen der Studenten des Bereiches zu erhöhen. Das soll nicht nur ein Beitrag zum 25. Geburtstag unserer Republik sein, sondern ein Beitrag zur weiteren umfassenden Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Kammer der Technik – TU Dresden – mit neuen Initiativen vorwärts zum 25. Jahrestag

Anwendung der Sowjetwissenschaft verbessert

KDT-Universitätsorganisation wählte neuen Vorstand

Am 23. Januar 1974 fand die Delegiertenversammlung der Universitätsorganisation der Kammer der Technik, die ganz im Zeichen der Vorbereitung des 6. KDT-Kongresses und des 25. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik stand, statt.

Im Mittelpunkt dieser Delegiertenversammlung stand der Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Universitätsorganisation der KDT in den Jahren 1972/73 sowie die Wahl des neuen Vorstandes für den Zeitraum 1974/75.

Als Gäste der Delegiertenversammlung konnten begrüßt werden: Professor Dr.-Ing. Peschel, Präsident der KDT, Dr.-Ing. Hesse, Sekretär für Wissenschaftspolitik der SED-Kreisleitung, Professor Dr.-Ing. Schubert, Vizepräsident der KDT, Dr. agr. Kochan, Mitglied des Präsidiums der KDT, Ing. Hähnel, Sekretär des Bezirksverbandes, Dr. oec. Wodni, stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbandes der KDT sowie einige Genossen Sektionsdirektoren.

In seinem Rechenschaftsbericht sprach Professor Prochnow über die geleistete Arbeit der Universitätsorganisation. Er hob hervor, daß die zur Verwirklichung der richtungweisenden Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU und des

VIII. Parteitages der SED eingeleiteten Aktivitäten der Universitätsorganisation zur Verbesserung des politisch-ideologischen Niveaus der Funktionäre und Mitglieder der KDT beigetragen haben und die intensive Auswertung, Popularisierung und Anwendung der Sowjetwissenschaft verbessert werden konnte.

Ein besonderer Schwerpunkt der KDT-Arbeit an der Technischen Universität besteht darin, gemeinsam mit den staatlichen Leitungen und allen gesellschaftlichen Organisationen einen konkreten Beitrag bei der Erziehung und Bildung unserer Studierenden zu leisten. Auf die Frage „Wie trägt die Kammer der Technik zur Bildung und Erziehung aller gebildeter sozialistischer Hochschulabsolventen bei“, konnten folgende wesentliche Aktivitäten und Ergebnisse dargestellt werden:

– Bekanntmachen der Studierenden mit Zielen und Aufgaben der sozialistischen Ingenieurorganisation in Form von Vorträgen, Problemdiskussionen sowie persönlichen Gesprächen in den Wohnheimen

– Unterstützung der Studierenden im Ingenieurpraktikum durch KDT-Betriebssektionen, Vorträge, Patentschaften und Hinweise mit dem Ziel einer

stärkeren, politisch-ideologischen Einflusnahme und zielgerichteten fachlichen Anleitung

– Förderung der Neuerarbeit und die Betreuung von Jugendobjekten (so erfolgte beispielsweise die Verteidigung von Jugendobjekten der Sektion 17 vor der KDT-Betriebssektion des BMK Kohle und Energie)

– Jährlich finden Beratungen zur Verbesserung der Arbeit mit der jungen Intelligenz statt mit dem Ziel, den Meinungsaustausch und den Erfahrungsaustausch zwischen den jugendlichen KDT-Mitgliedern aus führenden Großbetrieben sowie Hoch- und Fachschulsektionen des Bezirks stärker zur Verbesserung unserer Arbeit zu nutzen.

Schwerpunktmäßig wurden weiterhin behandelt die Aufgaben der KDT-Universitätsorganisation zur kurzfristigen Überleitung der Forschungsergebnisse in die Produktion, Aufgaben auf dem Gebiet der Weiterbildung, die Zusammenarbeit mit der Industrie sowie die Mitarbeit in den Fachgremien der KDT.

In der sich anschließenden Diskussion zum Leitwort und Entschließungsentwurf haben Genosse Dr. Hesse und der Vizepräsident der KDT, Professor Schubert, vor allem noch einmal auf die Bedeu-

tung der Einheit von politisch-ideologischer und fachwissenschaftlicher Arbeit für die Entwicklung und Festigung des sozialistischen Bewußtseins der wissenschaftlich-technischen Intelligenz und der Studierenden hingewiesen. Als besondere Schwerpunkte der weiteren Arbeit der Universitätsorganisation wurden bezeichnet:

• Erhöhung der gesellschaftlichen Wirksamkeit der Universitätsorganisation durch Weiterentwicklung des sozialistischen Bewußtseins ihrer Mitglieder.

• Befähigung einer breiten schöpferischen Aktivität aller Mitglieder in Vorbereitung des 6. Kongresses der KDT und zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

• Weitere Erhöhung des ideologischen, wissenschaftlich-technischen und organisatorischen Niveaus in der Erziehung, Aus- und Weiterbildung.

• Vertiefung der Zusammenarbeit mit den KDT-Betriebssektionen der ausgewählten Kombinate, Großbetriebe und Hoch- und Fachschulen.

• Nach Berücksichtigung der Diskussionsbeiträge wurde von den Delegierten der Entschließungsentwurf als Grundlage der weiteren KDT-Arbeit angenommen und anschließend der Ver-

stand für die KDT-Universitätsorganisation gewählt. Ihm gehören folgende Mitglieder an: Prof. Dr.-Ing. Siegfried Schröder, Sektion 17; Dr. oec. Marie-Luise Decker, Sektion 4; Dr. paed. Christa Fiedler, Direktorat für Weiterbildung; Prof. Dr.-Ing. Ernst Habiger, Sektion 11; Doz. Dr.-Ing. Johannes Heinrich, Sektion 17; Prof. Dr.-Ing. Conrad Markert, Sektion 10; Doz. Dr.-Ing. Friedrich Müller, Sektion 16; Student Mathias Planitzer, Sektion 10; Doz. Dr.-Ing. Manfred Neitzsch, Sektion 22; Doz. Dr. sc. techn. Eberhard Beßfried, Sektion 11; Doz. Dr. rer. oec. Stefan Stempniewski, Sektion 4; Forschungsstudent Günter Einfeld, Sektion 15.

Als abschließenden Höhepunkt der Delegiertenversammlung bot Prof. Dr.-Ing. Peschel einen äußerst interessanten und beeindruckenden Bildbericht aus der Generalversammlung der Weltföderation der Ingenieurorganisationen im September 1973 in New York. Dr. oec. Marie-Luise Decker